



Vorrede.

Ich kan den kleinen Platz, welchen mir der Verfasser dieses Critischen Werckes eingeräumet hat, dasselbige bey der gelehrten deutschen Welt einzuführen, nicht besser anwenden, als wenn ich meine Gedancken von dem Amt eines rechtschaffenen Critici, und von der unerkannten Nutzbarkeit der Critischen Freyheit erkläre. Ich will dieses überhaupt und ohne Absicht auf eine besondere Person in kurzen Sätzen vollführen. Sollte hernach geschehen, daß die Leser in Vergleichung dieser Sätze mit dem gegenwärtigen Wercke ein Urbild und Muster dieses mit leichten Zügen entworffenen allgemeinen Bildnisses eines ächten Critici in der Person meines Verfassers von sich selbst entdecken, so wird ihm dadurch dasjenige Lob zufallen, welches ich ihm wegen des vertraulichen Umgangs,